

Herbe Kritik an der geplanten Gesundheitsreform

Ernst Kastning: „Das Chaos ist komplett“ / Reichsbund Schaumburg-Lippe tagte

Landkreis Schaumburg/Obernwöhren (shb). Die herbe Kritik war nicht zu überhören, als am Wochenende Delegierte des Reichsbund-Kreisverbandes Schaumburg-Lippe im „Oelkrug“ den Bonner Entwurf zur Reform des Gesundheitswesens unter die Lupe nahmen. Kreisvorsitzender Hort Frensel nahm schon in seinem Grußwort kein Blatt vor den Mund: Er sprach von „Wahnsinn“ und wußte zu berichten, „daß wir mit unserer Kritik nicht alleinstehen“. Hauptredner Ernst Kastning, SPD-Bundestagsabgeordneter, schilderte das aktuelle Szenario in der Bundeshauptstadt so: „Das Chaos ist komplett.“

Kastnings Aussage bezog sich vor allem auf das Verfahren, mit dem CDU, CSU und FDP die Gesetzesvorlage im Parlament offensichtlich durchbringen wollen: Minister Norbert Blüm halte an der Behandlung im Bundestag am 11. November fest, obgleich nicht weniger als 500 Änderungsanträge „allein aus der Koalition“ vorlägen. Kastning: „Niemand weiß momentan, was aus dem trüben Nebel tatsächlich herauskommen wird.“ Es sei entwürdigend, wie Kritiker und Skeptiker derzeit behandelt würden. Fazit des Abgeordneten: Es werde momentan zuviel mit heißer Nadel gestrickt. Im übrigen sehe er schon voraus, daß die Opposition nach Verabschiedung des Gesetzes durch die

Mehrheit gleich wieder Anträge zur „Reform der Reform“ stellen müsse.

Bei der Darstellung des Gesetzentwurfs bemühte sich Kastning um Sachlichkeit. Dennoch fand er bei dem Versuch, den Paragraphenschwungel zu entwirren, viele Haare in der Suppe. Das Gesetz entspreche nicht den Erwartungen, „die an eine Reform zu stellen sind“. Geradezu visionär sah Kastning „bereits die nächste Kostenkrise auf uns zukommen“.

Mit herber Kritik äußerten sich Delegierte in der anschließenden Diskussion. Stadthagens Reichsbund-Vorsitzender Günter Drieschner fand es beispielsweise skandalös, „daß die Ärmsten im Lande noch ärmer als bisher belastet werden sol-

len“. Siegfried Wobig, langjähriger Vorsitzender des Reichsbundes in Hagenburg, munterte Kastning auf, „in Bonn mal tüchtig auf den Putz zu hauen“. Eine konkrete Befürchtung Wobigs wurde dagegen sogleich entschärft: Ihm gefiel es ganz und gar nicht, daß ein Mitglied seiner Familie bei einer Rente von monatlich 200 Mark für den Zahnersatz möglicherweise ein paar tausend Mark „hinblättern muß“. So schlimm sei es nun auch wieder nicht, erklärte Kurt Schubert, Schatzmeister des Reichsbundes-Landesverbandes, auf: Der Gesetzentwurf sehe auch Härteklauseln vor.

Gleich zu Beginn der ganztägigen Kreiskonferenz ehrte der Vorstand aktive Mitglieder, die schon seit 40 Jahren, so Frensel, „eine tragende Rolle in unserer Organisation spielen“. Extra für diesen Zweck angefertigte Vasen erhielten Eva-Marie Bock (Lindhorst), Helmut Köster (Ahnsen), Siegfried Wobig (Hagenburg), Karl Schmidt (Sülbeck), Wilhelm Schweer (Hülshagen), Heinrich Brüggemann (Luhden) und Ernst Wahlmann (Niedernwöhren).



Vasen bekamen diese Reichsbund-Mitglieder für 40jährige Aktivitäten (von links): Karl Schmidt, Wilhelm Schweer, Landesschatzmeister Kurt Schubert, Eva-Marie Bock, Ernst Wahlmann, Heinrich Brüggemann, Kreisvorsitzender Horst Frensel, Siegfried Wobig, Helmut Köster.

Kreiskonferenz am 15.10.1988

Obernwöhren „Oelkrug“

Vasen für 40-jährige Vorsitzende



Vorsitzender Horst Frenzel hält die kommende Gesundheitsreform für »Wahnsinn«.



Kurt Schubert (Schatzmeister des Reichsbund-Landesverbandes) referierte über die Sozialgesetzgebung.

Reichsbund kritisierte neue Gesundheitsreform

Bundestagsmitglied Kastening hielt eindrucksvollen Vortrag

LANDKREIS SCHAUMBURG (ro). Die Deligierten des Reichsbund-Kreisverbandes Schaumburg-Lippe ließen in ihrer Kreis-konferenz im Obernöhrener »Ölkrug« kein gutes Haar an der geplanten neuen Gesundheitsreform der Bundesregierung. Vorsitzender Horst Frenzel deutete sie als »Wahnsinn«. In die gleiche Richtung tendierte auch als Referent der SPD-Bundestag-sabgeordnete Ernst Kastening. Die derzeitige Situation in Bonn beschrieb er wie folgt: »Das Chaos ist komplett«.

Kastening bemühte sich zwar nur einen sachlichen Vortrag zu halten, aber seine eigene Empörung über den Gesetzesentwurf konnte er doch nicht verbergen. Die an eine Reform gestellten Erwartungen kann dieses Gesetz nicht erfüllen, resümierte Kastening und sagte eine neuerliche Kostenkrise voraus. Empörung empfindet er vor allem über die Art und Weise, wie die Gesetzesvorlage im Parlament durch die regierenden Parteien CDU, CSU und FDP durchgeboxt werden soll. Der 11. November soll als entscheidender Tag festgehalten werden, obwohl allein aus der Koalition al-

lein mehr als 500 Änderungsanträge vorliegen. »Niemand weiß momentan, was wirklich aus dem trüben Nebel herauskommen wird«, schilderte Kastening die jetzige Lage. Ihm wird momentan zuviel mit der heißen Nadel gestrickt und vor allem mißfällt ihm die entwürdigende Behandlung der Kritiker dieser Reform.

In anschließender Diskussionsrunde wurde die Verunsicherung besonders deutlich unter den älteren Reichsbund-Deligierten. »Wie soll ein Betroffener bei 200 Mark Rente, einige tausend Mark für Zahnersatz

hinblättern«, wollte Siegfried Wobig aus Hagenburg wissen. Ihn konnte der Schatzmeister des Reichsbund-Landesverbandes Kurt Schubert beruhigen: »Es wird auch Härteklauseln geben«. Der eindeutige Tenor der Diskussion war jedoch, »daß die Ärmsten im Lande noch stärker belastet werden sollen«.

Im weiteren Verlauf der Kreis-konferenz ehrte der Vorsitzende Horst Frenzel noch sieben Mitglieder, die über 40 Jahre aktiv »eine tragende Rolle in unserer Organisation gespielt haben«. Eine eigens angefertigte Vase mit dem Reichsbund-Emblem erhielten: Eva-Maria Bock (Lindhorst), Siegfried Wobig (Hagenburg), Helmut Köster (Ahnsen), Wilhelm Schweer (Hülshagen), Karl Schmidt (Sülbeck), Heinrich Brüggemann (Luhden) und Ernst Wahlmann (Niedernöhren).

Foto:ro



Für 40 Jahre ehrenamtliche Arbeit erhielten die Jubilare eine Vase.

Obernöhren, Kreis-konferenz
15. 10. 1988

Scharfe Kritik an Reformvorhaben im Sozial- und Gesundheitswesen

Stadthagen (kp). In der Kreiskonferenz des Reichsbund-Kreisverbandes Schaumburg-Lippe im Ölkrug in Obernöhren wurde massiv Front gemacht gegen die Bestrebungen der Bundesregierung, das Sozial- und Gesundheitswesen zu reformieren. Der SPD-Bundestagsabgeordnete Ernst Kastning berichtete über die „chaotische Lage“ in Bonn. „Niemand weiß genau, wo es in Zukunft langgehen wird. Keiner blickt mehr durch.“ Die Regierungskoalition würde im Trüben fischen und versuchen, für sich etwas dabei herauszuholen. Die Regierung hätte inzwischen zum eigenen Entwurf 500 Änderungen eingebracht. Das Gesetzeswerk berge jede Menge politischen Konfliktstoff. Am „Jahrhundertwerk“ sei „mit heißer Nadel gestrickt worden“.

Ernst Kastning fand in den Delegierten des Reichsbund-Kreisverbandes aufmerksame Zuhörer. Der Bundestagsabgeordnete machte deutlich, daß eine Reform des Gesundheitswesens aufgrund der finanziellen Lage durchaus notwendig sei. Sie müsse aber sinnvoll durchgeführt werden. Kastning: „Das ganze Paket ist keine wirkliche Reform, sondern nur ein Kostendämpfungsgesetz, mit dem 14 Milliarden Mark eingespart werden sollen.“

Der SPD-Politiker nannte einige Beispiele, wie die Regierungspartei die Reform sieht: Medikamente sollen ab 1990 zu 15 Prozent (höchstens 15 Mark) vom Bürger bezahlt werden. Das Sterbegeld fällt weg. Der Bürger muß sich privat absichern. Zahnarztrechnungen müssen vom Patienten bezahlt werden. Die Kosten werden anschließend zu 50 Prozent erstattet. Der Aufenthalt im Krankenhaus soll in Zukunft für den Patienten statt fünf Mark zehn Mark kosten.

Fahrtkosten zur ambulanten Behandlung werden völlig gestrichen. Fahrten zur stationären

Behandlung müssen mit 20 Mark vom Patienten mitgetragen werden. Das bedeutet: Wenn jemand in einem Notfall den Krankenwagen bestellt, einen Verletzten oder Kranken ins Krankenhaus schaffen läßt, der aber nur ambulant behandelt wird, muß der Besteller des Fahrzeuges die vollen Kosten tragen. Fazit: In Zukunft wird man sich überlegen, ob im Zweifelsfall ein Krankenwagen zu ordern ist.

Zu den Reformen im Gesundheitswesen nimmt der Reichsbund in einem Flugblatt Stellung: „Der weitere Abbau von erforderlichen Leistungen darf nicht verwirklicht werden. Durch diese Neuregelungen würden die durch Krankheit Betroffenen (vorrangig chronisch Kranke, Behinderte und ältere Mitbürger) für eine Entwicklung bestraft, für die sie nicht verantwortlich sind.“

Mit dem Gesetzentwurf der Bundesregierung verkommt die angestrebte Strukturreform zu einem Kostendämpfungsgesetz zu Lasten der Versicherten. Die geplanten Einschränkungen sind unausgewogen und wälzen die Kostendämpfungsprobleme vorrangig auf die Versicherten ab, die durch ihre ohnehin hohen Krankenversicherungsbeiträge die Finanzierung der notwendigen Leistungen sicherstellen. Der Reichsbund hat immer deutlich gemacht, daß in erster Linie die Leistungsanbieter im Gesundheitswesen in die Verantwortung genommen werden müssen. Dies ist jedoch überhaupt nicht in ausreichendem Umfang geschehen.

Der Reichsbund fordert die Bundesregierung auf, dieses Gesetzesvorhaben nicht zu verwirklichen und die geplante Strukturreform unter Beteiligung der Betroffenen nochmals zu überdenken.“



Im Rahmen der Kreiskonferenz des Reichsbundes wurden Vorstandsmitglieder geehrt, die seit Jahrzehnten in führender Position für den Reichsbund tätig sind. Unser Foto zeigt vorn den stellvertretenden Kreisvorsitzenden Wilhelm Böhning (lks.) und die Kreisgeschäftsführerin Regina Braun (r.), dazwischen die Jubilare Karl Schmidt, Sülbeck, Wilhelm Schweer, Hülshagen, Eva-Marie Bock, Lindhorst, Ernst Wahlmann, Niedernöhren, Heinrich Brüggemann, Luhden, Siegfried Wobig, Hagenburg, und Helmut Köster, Ahnsen. Im Hintergrund stehen der Kreisvorsitzende Horst Frensel und der Schatzmeister des Landesverbandes, Kurt Schubert.

Foto: Poll